

Heraus zum 1. Kulturtag in Zittau!

Von Rik. Schierad

„Die sozialen Prinzipien des Christentums sind unvereinbar mit dem Sozialismus.“ (Karl Marx)

Unter der Führung des Verbandes proletarischer Freidenker Ostdeutschlands (ausgeschlossene Opposition) werden morgen die aktiven Kulturkämpfer aus der Oberlausitz aufmarschieren gegen die Kulturreaktion auf allen Gebieten, gegen den Lohnraub des Industriekapitals, gegen die Spaltungsopposition der Freidenkerbürokratie, gegen Nationalismus und faschistischen Staatsterror.

Für die Arbeiterschaft ist dieser Rote Kulturtag ein Aufmarsch des gesamten revolutionären Proletariats. Deshalb konzentrieren an diesem Tage mit den roten Kulturkämpfern auch die klassenbewußten Arbeiterinnen und Arbeiter unter den roten Fahnen des Roten Kulturtag nicht ganz im Zeichen des unbedingten Unternehmerrangriffs auf die elementarsten Lebensbedingungen der werktätigen Massen in Zittau und Umgebung herbeizuführen. Die Nationalisierung der Textilbetriebe hat eine Massenarbeitslosigkeit geschaffen. Große Massen haben keine Aussicht mehr, jemals wieder in den Produktionsprozess eingereiht zu werden.

Neben diesen Erscheinungen wird aber der Rote Kulturtag ein Kampftag für die Einheit der roten Kulturfront darstellen. Alle Versuche der sozialfaschistischen Bürokratie im Deutschen Freidenkerverband, dem marxistischen Flügel, die Opposition in der größten Kulturorganisation, der Klassenkampforganisation zu nehmen, sind gescheitert. Nach 2000 Freidenker sind in Ostdeutschland von der Bürokratie aus den Reihen des Deutschen Freidenkerverbandes ausgeschlossen. Davon allein im Zittauer Gebiet 215. Diese Genossen kämpfen gegen die Auslieferung des Verbandes an den kapitalistischen Staat, gegen die Anlehnung an die Kirchenpolitik der SPD, gegen jedes Konkordat mit der Kirche. Trotz erneuter Ausschlußandrohungen haben eine Anzahl Ortsgruppen des DFF ihre Beteiligung am Roten Kulturtag zugesagt. In diesen Ortsgruppen sind zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter, die gemeinsam mit ihren Klassengenossen für die revolutionäre Einheit der roten Kulturfront demonstrieren werden. Ihnen besonders gilt unser revolutionärer Kampfgruß.

Nach wie war die Notwendigkeit des Kampfes gegen die allgemeine Kulturreaktion so stark als gegenwärtig. Gerade die letzten Tage haben deutlich bewiesen, mit welchen Mitteln der bewaffnete Staatsapparat die Ideologie der Kirche nach dem Motto „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“ verteidigt. Der Kirchenaustritt wird jetzt schon als eine feindschaftliche Handlung betrachtet. In Dresden sollten die Kirchenaustritte mit Einwirkung großer Polizeikräfte verhindert werden. Ganze Stadtteile und das Landesamt wurden abgeriegelt, damit der Kirche Einfluß auf die Arbeiterschaft erhalten bleibt. Die Geschichte der Klassenkämpfe beweist, daß die Kirche zur Erhaltung und Verteidigung der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Sie predigt die Notwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse. Mit der Mission auf ein besseres Jenseits soll die Arbeiterschaft vom dem Klassenkampf abgelenkt werden, damit die Fortdauer der Unterdrückung und Ausbeutung durch die Kapitalisten ewig bestehen bleibt. Aus diesem Grunde reißt sich der gesamte Staatsapparat in den Dienst der mittelalterlichen Kulturreaktion.

Konkordate, die von der Sozialdemokratischen Partei mit abgeschlossen wurden, geben der Kirche die materielle Grundlage und neben ihre besondere Vorrechte. Ein Ausnahmegericht gegen die proletarischen Freidenker soll die Agitation gegen die Kirche hemmen. Ein neues Reichsschulgesetz ist in Vorbereitung, welches die Schule den Pfaffen ausliefern wird. Die deutschen Imperialisten benötigen willige Kanonensklaven, die Arbeiter werden sollen wieder zu demütigen Arbeitssklaven erzogen werden. Der Jugendplan, der die Vätern der Berufsämter auf zwei Generationen festlegt, kann nur erfüllt werden, wenn auch die Arbeiterschaft ideologisch unterdrückt wird. Die Kirchen aller Richtungen haben deshalb die Führung der Kulturreaktion übernommen.

Klar und deutlich muß aber auch von der Arbeiterschaft erkannt werden, daß die Kulturreaktion und der gegenwärtige faschistische Kurs sich nur entwickeln konnten, weil die SPD das Ernteprogramm „Religion ist Privatangelegenheit des Staats“ verlassen hat und alle Forderungen der Kirche erfüllt: Hunderte von Millionen Mark wurden trotz der ungeheuren Erntelosigkeit von der SPD der Kirche in den Taschen geworfen. Die alte Forderung der Arbeiterschaft auf Trennung der Kirche vom Staat wurde durch die Annahme der Weimarer Verfassung illusorisch gemacht. Nur deshalb ist es möglich, daß die Pfaffen in Deutschland die hemmungslose faschistische Diktatur vorbereiten.

Die proletarischen Freidenker sind ein Glied der proletarischen Klassenbewegung. Sie haben erkannt, daß eine proletarische Kultur erst nach dem Sturz der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft, nach der Errichtung der proletarischen Diktatur möglich ist. Sowjetrußland ist das leuchtende Beispiel, das von der gesamten Arbeiterschaft nachgeahmt werden muß. Unter der Führung der proletarischen Diktatur und unter Führung der kommunistischen Partei bauen die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion selbstbewußt den Sozialismus auf. In der Industrie werden grandiose Werke des sozialistischen Aufbaues errichtet. Neue Arbeitsmöglichkeiten werden damit geschaffen. Sowjetrußland gilt als einziger Staat in der Welt, wo seit 1918 die wirkliche Trennung der Kirche vom Staat vollzogen ist. Eine proletarische Generation wächst heran, die nichts mehr mit der Religion gemein hat. Theater, Kino, Schule stehen nur der proletarischen Kultur zur Verfügung. Durch das schnelle Tempo des sozialistischen Aufbaues, durch die Kollektivierung der Landwirtschaft wird der Glaube an die eigene Kraft des Proletariats gesteigert. Der Glaube an ein höheres Wesen, d. h. zur Religion, schwindet. Kirchen werden überflüssig und zu Theatern, Kinos oder Klubs durch Mehrheitsbeschluß der Einwohnerschaft umgewandelt. Das ist proletarische Kultur!

Die Feinde der Arbeiterkultur, die Feinde der einheitsvollen roten Kulturfront sind zugleich die Feinde des roten Aufbaus. Sie rufen, um das proletarische Vaterland im blutigen Interventionskrieg niederzuschlagen. Papst Pius XI. schleudert die Panballe zum Kreuz gegen den gottlosen Bolschewismus. Unter der verlogenen Parole „Religion ist im Gefahr“ sollen die Arbeiter als Kanonensklaven für den imperialistischen Kreuzzug gegen Sowjetrußland reif gemacht werden.

Die roten Kulturkämpfer sehen allen Feinden des Proletariats, allen Feinden der Sowjetunion entgegen: Wir sind nicht dummsüßig, wir sind revolutionär, wir sind ein Teil des gewaltigen Klassenkampfes, den das Proletariat für seine Befreiung von der Ausbeuterherrschaft führt. Deshalb wird in Zittau die Freidenkeropposition die Proletarierherzen mobilisieren für die Idee des Kommunismus als einzige Rettung aus Not und Elend. Die Agitation in Zittau wird stehen im Zeichen der Reichstagswahl für die kommunistische Partei, Liste 4.

Der Rote Kulturtag ist eine Kampfanlage gegen die Bourgeoisie, gegen den Nationalismus und Sozialfaschismus, gegen die Kulturreaktion. In proletarischer Einheitsfront unter der Führung der Freidenkeropposition und der kommunistischen Partei wird die revolutionäre Kulturbewegung gemeinsam mit den sozialdemokratischen Klassengenossen, unter roten Fahnen mit Sichel und Hammer, allen Widerständen zum Trotz vorwärts marschieren, die Mehrheit der Ausbeuteten und Unterdrückten formieren zum Sieg über die Ausbeuter, für ein Sowjetdeutschland!

Rüttner will Sonntagschicht einführen

Trotz Massenentlassungen Arbeitszeitverlängerung / Rüttnerproleten, wehrt euch, alles geht morgen Sonntag um 9 Uhr in die Betriebsversammlung!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Birnaer Firma Rüttner, die wegen ihrer schamlosen Ausbeutungsmethoden fast einen Weltruf genießt, will jetzt ihrem System die Krone aufsetzen. Obgleich in letzter Zeit 200 Entlassungen erfolgt sind, soll jetzt die Sonntagschicht eingeführt werden, und zwar will die Direktion die Sonntagschicht „nur“ in einer Abteilung einführen. Als Grund der Einführung wird angegeben, daß die Seide wegen der Arbeitsunterbrechung am Sonntag schlecht würde, weil angeblich das Präparat leidet. Mit diesem Schwindel sollen die Kolleginnen und Kollegen eingeleitet werden.

Wir wissen schon, wie es der „arbeiterfreundliche“ Herr Rüttner macht. Zahlreich wurde die Seide nicht streift, und jetzt soll, trotz der riesigen Arbeitslosigkeit, plötzlich die Sonntagschicht eingeführt werden.

Die Kollegen der RSD rufen die gesamte Belegschaft auf, Front zu machen gegen diesen Anschlag der Firma. Eine frechere Zumutung wie diese gibt es nicht mehr. Erst werden hunderte Kolleginnen und Kollegen aufs Pflaster geworfen und jetzt soll die Arbeitszeit verlängert werden. Jetzt sollen wir sogar Sonntags arbeiten. Es genügt nicht, daß der Betriebsrat die Einführung abgelehnt hat, die ganze Belegschaft muß diesen Anschlag entschlossen abwehren.

Wir fordern Wiedereinstellung der Entlassenen!

Wir fordern Herabsetzung der Arbeitszeit auf

7 Stunden pro Tag bei vollem Lohnausgleich!

Rüttner hat riesige Profite aus unserer Arbeit herausgeholt. Jetzt muß Schluss gemacht werden.

Morgen Sonntag um 9 Uhr muß die gesamte Belegschaft in Volkshaus zur Versammlung erscheinen, um dem revolutionären Anschlag der Direktion entgegenzutreten.

3000 Ruhrarbeiter brotlos

Aus Dortmund wird gemeldet, daß beim Stilllegungskommissar weitere Meldungen über Stilllegungen und Arbeitsentlassungen eingegangen sind. Die Vereinigten Sozialwerke wollen die Kokerei Zollverein 3-10 stilllegen. Dazu noch eine Zeche und die Kokerei Bonifatius. Die Verwaltung von Zeche Fortsetzung hat 120 Bergarbeiter entlassen, die Kündigung von weiteren 920 Mann steht bevor. Zeche Prosper will am 1. September 300 Mann zur Entlassung bringen, insgesamt werden rund 3000 Ruhrkämpfers aus den Betrieben hinausvertrieben.

Unter Bruch des Vertrages mit der Stadt Mannheim hat die Benz-Direktion in Mannheim in den letzten Tagen mehrere Hundert Arbeiter entlassen und plant weitere Entlassungen für die nächste Woche. Mit der sozialdemokratischen Stadtverwaltung besteht ein Vertrag, nach dem die Belegschaft nicht unter einen bestimmten festen Satz gekürzt werden darf. Nach den letzten Entlassungen ist dieser Satz weit unterschritten.

Angriff auf Verkehrsarbeiter

Berliner Verkehrsarbeiter im Kampf gegen Entlassungen und Lohnabbau / 600 Entlassungen sollen bereits erfolgen / Straßenbahner folgt dem Kampf der RSD!

Berlin, 23. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Von der gestrigen Urabstimmung der Berliner Verkehrsarbeiter liegt zur Zeit ein Teilergebnis vor. Ueber das Ultimatum der Direktion für Kurzarbeit und Lohnabbau oder Entlassung von 1200 Verkehrsarbeitern ist die Belegschaft einer Meinung, so daß die Abstimmung eine Niederlage für die Direktion darstellt. Während nur 25 Prozent der Verkehrsarbeiter der von der Direktion vorgeschlagenen Arbeitsstreckung zustimmen, haben, nach bisher vorliegenden Ergebnissen, 32 Prozent der Belegschaft die Parole der Gewerkschaftsopposition, die Ungültigmachung der Stimmsettel, befolgt. 23 Prozent enthalten sich der Stimme. Die Prolet-Direktion der Verkehrs-AG ist mit dem Oberpräsidenten zwecks sofortiger Entlassung von 600 Verkehrsangehörigen in Verhandlungen eingetreten. Der Oberpräsident hat den Entlassungen zugestimmt.

Dieselbe Abstimmungsschiebung wie in Dresden machten die Bonzen auch in Berlin. Der Wille der Belegschaft ist es, gegen Entlassungen und Lohnraub zu kämpfen. Die Wähler der Bürokratie ist es, die Arbeiterfront zu verwirren. Antwortet in Belegschaftsversammlungen durch Schaffung eigener Kampflinien! Antwortet mit der Organisierung des Streiks auch in den Dresdner Straßenbahnbetrieben!

Immer neue Vorstöße der SPD

Wilsdorf, den 23. August.

In der gestrigen Gemeindevorordnetenversammlung wurde der kommunistische Antrag gegen die Diktaturverordnungen des Hindenburgbuchs mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Landhändler und ein Mittelhändler. (1) Diese Herren sind also der Auffassung, daß die Bauern und Gewerbetreibenden noch weitere Steuerlasten tragen sollen. Die Kommunisten werden ihre vordemokratische Haltung anprangern.

Gemeinde Cibau protestiert

Kampf gegen Brünning-Diktatur nur unter Führung der SPD

Cibau, 19. August.

Auf Antrag der SPD-Fraktion beschloß das Gemeindevorordnetenkollegium in der am 18. August 1930 stattgefundenen Sitzung:

1. Das Kollegium erhebt schärfsten Protest gegen die Steuerverordnung der Reichsregierung vom 27. Juli 1930, Steuern und Abgaben betreffend;
2. den Gemeinderat zu beauftragen, bei der sächsischen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachfens in Berlin Einspruch gegen die Verordnung erhebt;
3. Den Gemeinderat anzuweisen, Steuererhebungen nach der Rotterverordnung nicht durchzuführen, die Reichsabgaben nicht zu erheben.

Die Vorbereitung zur Generalsdiktatur

Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Nach anfänglichen Verleihen, die Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt der Herresleitung, General Hege, als unwahr hinzustellen, muß die gesamte bürgerliche Presse nunmehr die Tatsache zugeben, General Hege werde nach den Herbsmandat, wahrscheinlich am 1. Dezember, zurücktreten. Im Zusammenhang mit der Reichstagsauflösung schreibt dazu die Frankfurter Zeitung vom 20. August:

„Im Grunde genommen bedeutet die Möglichkeit der Dauerauflösung nichts anderes als eine besondere Erscheinungsform der viel erörterten Diktatur, vielleicht einer Diktatur, die sich ohne viel Aufhebens durch innere Gewalt langsam und allmählich von selber erhebt.“

Das ist das Zustandnis des Vantrots der Demokratie, die wie ein durchlöcherter Mantel ist. Es ist die Ankündigung der offenen Diktatur nach dem 14. September.

Mächtige Rundgebung der Dresdner Roten Wahlhelfer

Dresden, 22. August.

Gestern fand im Reglerheim eine glänzende Versammlung von 400 roten Wahlhelfern Dresdens statt. Hatten sich früher schon in den verschiedenen Versammlungen nahezu 200 parteilose Arbeiter und Arbeiterinnen als rote Wahlhelfer für die Liste 4 gemeldet, so erklärten sich gestern weitere 36 bereit, als rote Wahlhelfer für die Liste 4 mitzuarbeiten. Außerdem wurden 6 Arbeiterinnen für die Arbeiterstimme gewonnen. Der Genosse Bloz von der Bezirksleitung der SPD sprach in einem inhaltreichen Referat über die politische Bedeutung des Wahlkampfes und in Arbeitsmethoden der roten Wahlhelfer. Seine Ausführungen wurden mit stürmischer Beifall aufgenommen. Zeigte er sich praktisch und anschaulich auf, wie man den Wägen der Arbeitsfeinde erfolgreich begegnen und für die Liste 4 werben im In der Diskussion sprach ein älterer parteiloser Arbeiter seine abgelenkten Erfahrungen im Kampf mit den Nazis, die Ausführungen fanden ebenfalls den uneingeschränkten Beifall der Versammelten.

Von besonderer Bedeutung für den Aktionsradius der kommunistischen Partei ist die Zusammenlegung des Hochdresdner Wahlkomitees. In diesem Wahlkomitee, das sich in der Mehrheit aus parteilosen Arbeitern zusammensetzt, sind folgende Betriebe vertreten: Anton Reiche, Carborandumwerk, je ein Eisenbahner vom Hauptbahnhof und vom Güterbahnhof Dresden-N., ein Vertreter der Firma Richter & Jinsom, ein Straßenbahner und je ein Arbeiter des Einzelhandels von der Jca, von Jasomagi AG und vom Hauswerk Reib. Weitere Vertreter der Bauarbeiter, der Roten Sportler und einiger Klassenorganisationen. Dieser Zentral-Wahlkomitee wird, in Verbindung mit den Hunderten von roten Wahlhelfern und unter hoch Neugewinnung roter Wahlhelfer, in den Betrieben für den Sieg der Liste 4 werden. Die SPD, die immer mehr aus den Massen herausentwurzelt, ihre Basis immer mehr verbreitert, befindet sich in einem unaufhaltsamen Verfall, auf dem besten Wege zur Eroberung der Mehrheit des Proletariats im Kampfe um ein Sowjetdeutschland. Der Sieg der Liste 4 wird eine wichtige Etappe auf diesem Wege sein.

„Sie Judensöldlingsschwein!“

Nazis unter sich

Otto Straßer veröffentlicht heute im Sächsischen Beobachter folgenden Brief:

Wien, 16. 8. 1930.

An Herrn Otto Straßer, Berlin.

Aus Anlaß des glücklichen Überstandens „jüdischer“ Attentatsversuches (wie in der Judenpresse hier stark ausgekostet) fühle ich das Bedürfnis, Ihnen das Gedenken darüber auszudrücken, daß für so eine erbärmliche Drecksur wie Sie eine Kugel zu gut wäre. Ich schweige daß ein deutscher Arbeiter sich so belächeln würde, indem er Hand an Sie legte. Denn Sie gehören mit Ihren Schuhen angefaßt und in Fauche ersäuft. Sie feiltes Judensöldlingsschwein! Die richtige Begrüßung für Sie müßte eigentlich erst erfunden werden; denn man kann einem jüdischen Gauner nicht zumuten, mit Ihnen auf gleiche Stufe gestellt zu werden.

Das sei Ihnen ein Gruß aus Wien von einem der NSDAP angehörenden Arbeiter O. in Wien. Der Briefschreiber heißt Karl Bernbrunner und wohnt in Wien 10, Troststraße 216.

Witterungsausichten: Anhalten des zeitlich und räumlich uneinheitlichen, etwas unbeständigen Witterungscharakteres. Wollig bis zeitweise aufstrahlend, dazu aber auch örtliche Störungen, insbesondere gewitterartige Regenfälle. Temperatur etwas schwankend, vorwiegend tagsüber gemäßigter Schwäche bis mäßige, vorwiegend auch aufstrahlende Winde über bis westlicher Richtungen.

Mit der Knarre in der Hand kämpfen unsere chinesischen Klassensoldaten gegen die in- und ausländischen Kapitalisten. Daß auch der Kommunismus in Deutschland marschiere, werden am 14. September Millionen von Proletariern der Liste 4 ihre Stimme geben. Darum Genossen morgen heraus zum Großsammellag!